



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 28. Januar.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Stelle der Lehrerin in den weiblichen Handarbeiten an den vorstädtischen Schulen soll mit dem 1. April d. J. neu besetzt werden. Geeignete Bewerberinnen wollen sich innerhalb 14 Tagen bei uns schriftlich melden und dem Schullector Herrn Block persönlich vorstellen.

Merseburg, den 26. Januar 1874.

### Der Magistrat.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der betreffenden Gewerbetreibenden, daß der nächste Viehmarkt in Weißfels **nicht**, wie in mehreren Kalendern angegeben ist, auf den 27., sondern **auf den 20. Februar c.** fällt. Der darauf folgende Jahrmarkt beginnt am 24. Februar c.

Merseburg, den 24. Januar 1874.

### Die Polizei-Verwaltung.

Auf der Baustelle des neuen Posthauses kann **Schutt** abgeladen werden.

### Königliche Bau-Inspection.

### Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des der hiesigen Wasserbau-Verwaltung gehörigen sogenannten **Scheitplatzes** oberhalb **Merseburgs** steht ein Termin

**Montag den 2. Februar c. Vormittags 11 Uhr**, in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten an, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen daselbst zur Einsicht offen liegen.

Merseburg, den 24. Januar 1874.

Der Bauinspector **Danner.**

### Hausverkauf.

Veränderungshalber steht hier in Merseburg ein Haus mit 1100 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Preis 2700 Thlr. und zieht einen jährl. Nießzins von 152 Thlrn. Gebäude sehr gut im Stande. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Das auf hiesigem Neumarkte belegene früher Schütze'sche Wohnhaus, worin Seifensiederei schwunghaft betrieben wurde, steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

**W. Dietrich.**

### Bekanntmachung.

Das Commun-Bachhaus in Bendorf soll auf drei Jahre vom 1. April ab meißbietend verpachtet werden und haben Termin auf **den 10. Februar, 2 Uhr Nachmittags**, im Gasthose zu Bendorf festgesetzt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Der Ortsvorstand.

### Feldverpachtung.

Ich bin willens, 60 bis 70 Morgen Feld in der Göbligsch-Rößener und Grömlinger Flur zu verpachten. Pachtliebhaber können mit mir in Unterhandlung treten.

Göbligsch.

**Carl Rabisch.**

## Nicht zu übersehen.

Einige Sophas sind sehr billig zu verkaufen bei

**Zul. Wehne, Entenplan, Rittergasse 194.**

Die Grund- und Gebäudesteuer-Heberrolle liegt bei mir 8 Tage lang zur Einsicht der Interessenten aus.

Daspzig, den 24. Januar 1874.

**Weniger, Ortsrichter.**

Die Grund- und Gebäudesteuer-Heberrolle der Gemeinde Dörsch-Ennewitz liegt bei dem Unterzeichneten zur Einsicht der Betheiligten aus.

Dörsch, den 22. Januar 1874.

**Gentsch, Ortsrichter.**



**Freitag den 30. Januar** steht bei mir ein Transport hochtragender **Kalben**, desgl. auch 50 Stück **Zuchtschafe** (Hammel und Schafe) zum Verkauf.



**Karl Paatsch, Viehhändler** in Lützen

Ich bin gesonnen, mein Haus, Garten und 1 1/2 Morgen Feld zu verkaufen.

**Andreas Koch** in Pissen Nr. 12.

Ungelegter Kies und Sand wird vor dem Klausenthore im Gartengrundstück Nr. 4. billig abgelassen.

**Wächter, Regierungs-Secretair.**

Kohlensteine werden im Einzelnen und Ganzen im hiesigen Waisenhause verkauft.

**Findeis.**



## Walchliche



hat billigt zu verkaufen

**Zul. Wehne,**

Entenplan, Rittergasse 194.

Eine Kuh mit einem Kalbe steht zu verkaufen **Köbschen Nr. 7.**

Eine freundliche Stube mit Möbeln ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten und sofort zu beziehen **Brühl Nr. 17.,** eine Treppe hoch.

Eine kleine Stube ist zu vermieten; zu erfragen **Unteraltenburg Nr. 41.** im Hofe.

**Burgstraße 294.** ist die 2. Etage, bestehend in 3 Stuben, Kammern, Küch- und sonstigem Zubehör, zu vermieten und Ostern zu beziehen.



**Fabrik** von ausgezeichneten naturgetreuen **Carroussel-Pferden, Löwen** etc. von **Friedr. Hayn** in Molbitz bei Neustadt a. Orla.

Von Donnerstag ab fettes Rindfleisch bei **Trautmann, Klosterweinberg.**

## Billige Seringe

à Stück 6 und 7 Pf. empfiehlt als sehr schön **Max Thiele.**

## Sahnen-Käse

bester Qualität sind vorräthig und zu haben in der Käseerei **Lüschena** bei Schkeuditz. **W. Koppe.**

## Hülfe! sichere Hülfe!

Von **Rheumatismus-salbe** in Büchsen à 20 Sgr. und 1 Thlr., sowie **Wund-Heil-Pflaster**, gen. Wunderpflaster, à Stück 5 Sgr. von Herrn **J. G. Krätz** in Zeitz hält stets Lager für Merseburg und Umgegend Herr **Gustav Elbe.**

**L. Hochheimer & Co.** in Zeitz, alleinige Verkäufer für Deutschland u. d. Ausland.

## Vegetabilischer Blutreinigungssyrup

**Syrup**, rationelles, bewährtes, von ärztlichen Autoritäten geprüfetes Mittel gegen Flechtenleiden aller Art zur Beseitigung tiefwurzelnder Schärpen und Unreinigkeiten des Blutes, per Flasche 20 Sgr., direct zu beziehen von **Dr. Kleinbans**, pract. Arzt und Specialarzt für Hautkrankheiten, Bad Kreuznach.

# Sichere Hülfe für an Bruch und Muttervorfall Leidende.

Der Unterzeichnete beehrte sich, alle an Bruch und Muttervorfall Leidende hiesiger Stadt und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß derselbe mit den seit Jahren sich als practisch bewährten Bruchbändern ohne Federn, sowie mit den vielfach berühmten hypogastrischen Gürteln für Muttervorfälle anwesend sein wird in **Merseburg bis Mittwoch den 28. Januar im Hotel zur goldenen Sonne.**

Erstube freundlichst die Herren Aerzte, meine Apparate ansehen und prüfen zu wollen. — Weiterer Anpreisungen darf ich mich enthalten, da der bereits in hiesiger Gegend erzielte Erfolg solche überflüssig macht. — Die ausgeheilten Prospekte belegen das Nähere.

**Otto Bellmann, practischer Bandagist**  
aus Ottensen bei Hamburg.

## Ich hatte einen schrecklichen Husten,

an dem ich bereits erstickn sollte, da ich nicht die Probe von Schleim losbekam und habe daher den Fenchelhonig von L. W. Eggers in Breslau (Messergasse 17. zum Bienstock) nicht bloß erwärmt, sondern zum Theil sogar heiß gebraucht und davon eine tiefenwirkung erlangt

Der L. W. Eggers'sche Fenchelhonig ist keine irgend einer Arzneiform gleich zu achtende Zubereitung zu Heilzwecken, auch kein Geheimmittel, aber für Groß und Klein das beste, wohl-schmeckendste, diätetische Genußmittel von allen, die es für Athmungswerkzeuge giebt. Man hüte sich vor den vielen Nachpflanzungen unter gleichem und ähnlichem Namen. Der echte L. W. Eggers'sche Fenchelhonig ist einzig und allein zu haben bei **Max Thiele in Merseburg, Hofmarkt, Heinrich Nessler in Schafstädt und Moritz Kathe in Wücheln.**

## Tannin-Terpentin,

aus Dämpfen in Th. Höhenbergers Fabrik zu Breslau gewonnen, seit Jahren als vorzüglich bekannt gegen Nerven-Kopfsch, **Rheumatismus und Gicht.**

Zu haben in Fl. à 12½ Sgr. und à 1 Thlr. in Merseburg bei **Gustav Lots.** (H. 248)

## Bekanntmachung.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir hierdurch auf mein gut assortirtes Lager Herren- und Damen- nebst Kinderschuhzeug aufmerksam zu machen. Mit den Preisen stelle ich bestimmt einen jeden Käufer zufrieden.

Ultingsoooll

**Zul. Nebnc.**

NB. Das bei mir gefauste Schuhzeug bitte bei vorkommender Reparatur mir zugehen lassen zu wollen, ich werde dasselbe pünktlich und billig wieder zustellen.

**Entenplan, Rittergasse 194.**

Jeder Husten wird in 24 Stunden durch meine Catarrhbröden radical geheilt; diese sind zu haben in Beuteln à 3 Sgr. beim Conditorei Herrn Carl Adam.

Berlin. **Dr. S. Müller, pract. Arzt zc.**

## Emser Pastillen

vorrätig in der Königl. Hof- und Dom-Apotheke in **Merseburg.**



**Dr. Pattison's**

## Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißn, Rücken- und Lendenweh. In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei **G. Lots** in Merseburg.

**Echt Engl. Porter, Londoner Ale, Ananas in Gläsern, Attrapen, Bonbonieren, Mainzer Rettigbonbons, Isländische Moospastillen, alle Sorten Desserts und Chocoladen, alle Arten Weine und Liqueure in der Conditorei von Carl Adam.**

**Bandwurm** beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. med. Graß in Leipzig.**

## Bekanntmachung.

## Den Pferdezüchtern

hiesiger Gegend zur Nachricht, daß die Bestallstation **Bedra** auch für die diesjährige Deckzeit wieder mit zwei von unsern Deputirten ausgewählten Hengsten starken Wagenschlaes, dem Apfelschimmel „**Olde**“ Glydesdaler Race — anstatt des im vorigen Jahre eingestelt gewesenen, wegen seiner Bissigkeit aber nicht wieder gewählten Schimmelhengstes „**Napoleon**“ — und dem Fuchshengst „**Damaeus**“ besetzt, und die Ueberwachung des Deckgeschäfts, zur Begegnung von Ungehörigkeiten, unter Genehmigung der Königlich-Preussischen Verwaltung, einer hierzu ernannten Vereins-Commission übertragen worden ist.

Wir glauben daher auf eine recht ausgiebige und erfolgreiche Benutzung der Station hoffen zu dürfen; machen aber in letzterer Beziehung noch besonders darauf aufmerksam, daß zur Erzielung günstiger Resultate die regelmäßige Wiederzuführung der Stuten zum Nachprobiren resp. Nachdecken unerläßliches Erforderniß ist und daher hierdurch recht dringend anempfohlen wird.

St. Ulrich, den 23. Januar 1874.

**Das Directorium**  
des landwirthschaftlichen Vereins Bedra,  
von Helledorff.

# Masken-Ball

## des Allgemeinen Turn-Vereins

Sonntag den 1. Februar, Abends 7 Uhr,  
in den Räumen des **Chüringer Hofes,**

woran auch Nichtmitglieder Theil nehmen können und sind Billets à 10 Sgr. beim Kaufmann **Herrn Wiese** und Kaufmann **Herrn Bürkner** in der **Breitestraße** bis Abends 6 Uhr zu haben. **Merseburg, den 19. Januar 1874.**

**Der Vorstand**  
des Allgemeinen Turn-Vereins.

## Maskenball

der Gesellschaft „**Eintracht**“ zu **Trebnitz** Sonntag den 1. Februar, woran auch Nichtmitglieder Theil nehmen können. Masken zahlen 7 Sgr. 6 Pf., Zuschauer 5 Sgr. Eintrittsgeld. Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

Zum 1. März wird ein zuverlässiger, gewandter nicht zu junger Diener gesucht. Meldung **Ritterguts Bündorf.**

# Masken-Ball.

An dem von der Gesellschaft „**Harmonie**“ veranstalteten und am **Sonntag den 8. Februar 1874** im Saale der **Funkenburg** stattfindenden Masken-Balle können auch Nichteingeladene, soweit es der Raum gestattet, theilnehmen. Billets für Theilnehmer à 10 Sgr., sowie Zuschauer-Billets à 7½ Sgr., **lestere jedoch nur für Eltern und Verheirathete**, sind bei den Herren Glasermeister Müller auf dem Dome, Buchbinder Kessler in der Breitestraße und Gebrüder Schwarz in der Gotthardtstraße zu haben.

Der Vorstand.

# Masken-Ball

**Donnerstag den 12. Februar 1874**  
in den Räumen der **Funkenburg**  
von der Privat-Theater-Gesellschaft v. 19. Octbr. 1828.  
Für die Mitglieder wird ein Circular in Umlauf gesetzt. Maskenbillets à 10 Sgr. für Nichtmitglieder, sowie für Zuschauer à 7½ Sgr., jedoch nur für verheirathete Personen, sind, soweit es der Raum gestattet, bei Herrn **Jungnickel**, Firma: Gebr. Schwarz, am Markt, Herrn Klempnermeister **H. Müller**, Dom, und Herrn **G. Rolfe**, Neumarktsthor, zu haben. Alles Nähere durchs Programm.

Das Directorium.

Zu den bevorstehenden Maskenbällen empfehle ich meine elegant neu eingerichtete Maskengarderobe.  
**W. Krause,**  
Unteraltenburg Nr. 52., 1 Treppe hoch.

# Zum Lichtmessfest

den 3. Februar 1874 ladet freundlichst ein  
die **Jugend zu Spergau.**

# Bur guten Quelle.

Morgen Mittwoch Schlachtfest, früh ½ 10 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst, dazu ladet freundlichst ein  
**F. Deyer.**

# Brandins Restauration, Oberbreitestr.

Donnerstag den 29. d. M. Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- und frische Wurst.

# Auswanderungs-Agentur.

Für ein renommirtes Auswanderungs-Expeditions-Geschäft in Bremen, welches Concession für Preußen besitzt, werden tüchtige Agenten gesucht. Bedingungen und Provision günstig, geeignetenfalls wird auch die gesetzliche Caution vorgestreckt. Offerten unter **J. 2026.** befördert die Annoncen-Expedition von **G. Schlotte** in Bremen.

# Ein Sichorienmüller

wird unter annehmbaren Bedingungen dauernd gesucht; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft und Destillations-Anstalt ein gros & en detail** suche zu Ostern e. einen **Lehrling unter günstigen Bedingungen.**

**C. G. Nicolai vorm. S. Fiedler**

Nr. 3348.

in Halle a/S.

Ein junger Mensch, der Lust hat Fleischer zu werden, kann unter annehmbaren Bedingungen zu Ostern in die Lehre treten beim Fleischermeister **L. Mohr**, Breitestraße 10.

# Weibl. Dienstboten

jed. Art erh. stets gute Stellen bei hob. Lohn durch das **Nachw. Compt. v. Emma Lerche** in Halle a/S., gr. Klausstr. 28.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin, welche mit der Hausarbeit und Wäsche vertraut ist, wird zum 1. April gesucht; zu erfragen in **Weißenfels**, Markt Nr. 3., erste Etage.

Eine Nähterin, geübt auf Herren-Arbeit, wird gesucht  
**Stufenstraße 2. 2 Treppen.**

# Frischen Seedorsch,

Russ. Fleisch: Salat,  
Russ. Astrach. Caviar,  
frischen geräuch. Rheinflachs,  
Bratheringe in Gewürzsauc,  
Magdeb. Sauerkohl,  
gut Kochende Sülsenfrüchte,  
Muscat-Traubenrosinen und Schalmandeln,  
Tunefer Königsdatteln, Tafel- u. Kranzfeigen,  
Prima Emmenthaler, Schweizer, Kräuter,  
Neuschateler, Edamer, Parnefan- und  
Limburger Käse

empfehl

**C. O. Zimmermann,**  
Burgstraße.

Knaben oder Mädchen, welche eine der hiesigen Schulen besuchen sollen, finden gute Pension; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht. Antritt den 1. Februar. Näheres bei

**Anton Nögler jun.**

Neumarkt 69.  
Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. März gesucht

**Neumarkt Nr. 1. 1 Treppe.**

Ein schwarzer Affenpinscher ist zugelaufen; gegen Erstattung der Infertionsgebühren und Futterkosten abzuholen **Salbmondstr. Nr. 1.**

Ein brauner Windhund mit messingnenem Halsbande ist Freitag Abend entlaufen. Wiederbringer wird Belohnung, sowie Vergütung der Futterkosten zugesichert. **Räther, Schmalestr. 10.**

# Todes-Anzeige.

Heute Abend 7½ Uhr entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau und unsere gute Mutter **Selma Lückendorf** geborne Verbig im Alter von 47 Jahren. Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen dieses Freunden und Bekannten tiefbetrübt hierdurch an

Die trauernden Hinterbliebenen

**Gottlob Lückendorf,** Fleischermeister,  
nebst Kindern.

Merseburg, den 23. Januar 1874.

Am 22. d. M. verstarb plötzlich zu Krosau bei Dessau unser Bruder **Wilhelm Winkler.** Dies seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Merseburg, den 25. Januar 1874.

**Gustav Winkler,** Kürschnermeister.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unserer jüngsten Tochter **Bertha** sagen wir Allen unsern innigsten tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Familie **B. Gehre.**

# Kirchennachrichten von Merseburg.

**Dom.** Geboren: dem Gefreiten von der 3. Escad. Königl. Thüring. Inf. Reg. Nr. 12. **Gebhardt** eine Tochter.

**Stadt.** Geboren: dem Müllknappen **Kunze** Zwillinge (Tochter und Sohn); dem Handarb. Müller ein Sohn; dem Schneidermstr. **Beckmann** jun. eine Tochter.

— Gestorben: der Schuhmacher **F. A. Straßburger** mit **A. F. E. Becker.** —

— Gestorben: die einzige Tochter des Fabrikarb. **Limner**, 1 J. 11 M. alt, an der Bräune; die jüngste Tochter des Bürger- und Zimmermanns **Gehre**, 8 J. alt, am Gehirnleiden.

**Donnerstag Abends 7 Uhr Bibelstunde im Saale der II. Bürgerschule.** Hr. Diac. **Frobenius.**

Neumarkt. Vacat.

**Altenburg.** Geboren: dem Schmied **Lange** eine Tochter; dem Fabrikarb. **F. W. Becker** ein Sohn. — Gestorben: die einzige Tochter des **Formermstrs. Stanarius**, 4 M. 2 W. 2 L. alt, an Krämpfen; die hinterl. Wittve des **Gerichtsboten Voigt**, 64 J. 4 M. alt, an der Wassersucht; die Ehefrau des Bürger- und Fleischermstrs. **Lückendorf**, 47 J. alt, an Brustkrankheit.

Der Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 18. bis 24. Januar 1874 war pro Stück:

3 Thlr. bis 4 Thlr. 15 Sgr.

Am Sonntag den 25. d. Abends vor 8 Uhr, brach in dem neuen Mischmühlengebäude Feuer aus, in Folge dessen dasselbe im Innern vollständig ausbrannte.

# Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 24. Januar 1874.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo bei unveränderten Preisen Geschäft wenig lebhaft, loco 80—89 <sup>sp</sup> bez., hochfein einzeln bis 90 <sup>sp</sup> bez.

Roggen 1000 Kilo hiesiger Landroggen 73—74 <sup>sp</sup> bez., schleppender Handel.

Gerste 1000 Kilo in seiner Qualität knapp und gut preishaltend, feinste Chevalier bis 78½ <sup>sp</sup> bez., feinste Landgerste bis 76½ <sup>sp</sup> bez., ordinaire und gekleimte 67—72 <sup>sp</sup> bez.

Safer 1000 Kilo gelber 65—66 <sup>sp</sup> bez., (37—38 <sup>sp</sup> p. 100 Pfd. B.) Sülsenfrüchte 1000 Kilo fill.

Kartoffeln 1000 Kilo Speise 17—18 <sup>sp</sup> bez., Brenn 11—12 <sup>sp</sup> bez.

Heu 50 Kilo 1½—1¼ <sup>sp</sup> bez.

Langstroh 50 Kilo 17—18 <sup>sp</sup> bez.

## Musik.

Die musikalische Welt. Monatshefte ausgewählter Compositionen unserer Zeit herausgegeben von Franz Abt und Clemens Schülke. Dritter Jahrgang Abonnementpreis für das Quartal 15 Sgr. pro Ausgabe (A. Clavierstücke; B. Lieder für hohe; C. Lieder für tiefe Stimme; D. gemischte Ausgabe).

Diese schätzbare und weitverbreitete Publication eröffnet ihren dritten Jahrgang mit so ausgewählten Nummern, daß uns aus ihnen vier Ausgaben eine wunderbar - lustige Frühlingsswelt entgegenlingt, deren Harmonien zu erschließen jeder Fähigkeit vorbehalten ist. Melodien wie die im Clavierstücke A. enthaltenen „Schufucht“, „Heimziehende Schwalbe“, „Trene Liebe“ u. s. w.; Lieder wie in Ausgabe B. (für hohe Stimme) der herrliche Taubert'sche „Abschied“, das sinnige „Bülein im Walde“ von Behr und Abt's prachtvoller „Nachtgesang“ sind wahre Perlen der Kunst und der Einfachheit, wie sie selten gefunden worden. Dieselben befinden sich auch in Ausgabe C. (für tiefe Stimme) und eine Auswahl beider Gattungen in der gemischten Ausgabe D. — Die Abonnenten der „Musikal. Welt“, und sie sind zahlreich, haben Ursache zufrieden zu sein.

Die **Neue Börsenzeitung** in Berlin ertheilt nicht allein unentgeltlichen Rath, wie der Kapitalist mit Gewinn zu operiren hat, sie übernimmt auch gegen sehr kleine Provision Aufträge ihrer Abonnenten zu Kauf und Verkauf von Börsenpapieren und erspart dadurch denjenigen, die ihr Vertrauen schenken, wenigstens die Hälfte der Spesen. Die Zeitung kostet nur 1 Thlr. 20 Sgr. vierteljährlich. Wer darauf abonnirt, erhält die Verloosungslisten, den Geschäftskalender, die Geschäftsberichte der Actiengesellschaften gratis und auf briefliche Anfragen schriftliche Auskunft.

## Joseph.

Eine Erzählung aus unvergessener Zeit. Von A. Nobe.

(Fortsetzung.)

Eine alte poetische Sage ließ einst ein vorsündfluthliches Riesenfräulein auf dem Ramme des Gebirges spazieren gehen, ihr kleiner Schuh drückte sie plötzlich, sie zog ihn aus und schleuderte ärgerlich den aus Felsblöcken bestehenden Inhalt desselben den Berg herunter ins Thal hinab. Hier war er liegen geblieben, um durch seine absonderlichen Formen und die damit zusammenhängende Sage der Gegend einen neuen romantischen Reiz zu geben. Joseph hatte schon als Knabe der kleinen Völle, zwischen den zerstreut liegenden kleinen Felsenrührern, einen einladenden Sitz dort geschaffen, auf welchem sie immer gern, dem Gesang der Vögel lauschend, geruht und geträumt hatte.

Auch heute lenkte sie die eilenden Schritte hierher, die früh übernommenen Hausfrauenpflichten hatten sie ermüdet, und Ruhe und Sammlung waren ihr willkommen. Es war ihr fast lieb, den Geliebten noch nicht anwesend zu finden, das Herz war ihr so voll und weit, daß unbeachtete Einsamkeit sie für den Augenblick erquickte.

Vor ihr lag das Thal, vom klaren Flusse durchzogen, dessen Ufer rechts und links die abgeernteten Felder einsäumten.

Aber auch manch' unbebautes Streifen Erde lag noch zwischen den Stoppelfeldern, man war noch nicht so darauf verfallen, jeden Maulwurfschügel und Rasenrain auszubeten und mit dem Brode der Armen, der nothstillenden Kartoffel, zu bepflanzen, die Mutter Erde trug genug für alle ihre Kinder und man gönnte ihr deshalb auch ein klein wenig Ruhe mehr, als in unseren speculativen eisenbahndurchschnittenen Jahreszeiten.

Ueber den Fluß spannte sich ein schmaler Brückensteig, von so zweifelhaftem Werth, daß die Gänseschaar auf dem benachbarten, mit Margarethenblümchen reichlich geschmückten Gemeindeganger fast zu beneiden war, weil sie sich ihm nicht anzuvertrauen brauchte, sondern das bekannte und geliebte Element durchschwimmen konnte.

Charlotte setzte sich auf einen mit grünem Moos überzogenen Felsblock nieder und liebliche Bilder des Glückes tauchten vor ihrer reinen Seele auf. Sie dachte, wie glücklich durch Heinrichs Liebe und alleinigen Besitz sie bald dort drüben, jenseits des Flusses, wohnen würde. Reize fühlte sie die Augen feucht werden im überströmenden Gefühl der Nahrung.

Der Geliebte ließ sie indessen nicht lange mit ihren Gedanken allein. Das freudige Bellen eines Hundes tönte aus dem Thale herauf und im nächsten Augenblick sprang eine Dogge auf das junge Mädchen zu, welche ihre stürmischen Liebeslungen ihrem Herrn abgelauert hatte — zu gleicher Zeit umschloß sie ein starker Arm so fest, daß es ihr fast Schmerz machte und ein heißer Mund bedeckte ihre Lippen mit feurigen Küssen. Heinrich v. Braun stand vor ihr.

„Endlich hier!“ rief er, „wie lange ist heute der Tag geworden — Du mußt mich erschöpfen, Geliebte, für Alles was ich durch Geschäfte an meinem Glücke versäumte.“

Sie nahm vertraulich seinen Arm, um sich darauf zu stützen und den stürmischen Liebeslungen einen bequemen Ableiter zu schaffen und trat den Heimweg an. Er erzählte ihr während des Gehens von den Erlebnissen des Tages — wie er Gäste eingeladen habe — er wolle der Welt sein theuerstes Gut zeigen und sie Freunden und Bekannten morgen als seine Braut vorstellen, da eine Veröffentlichung ihres Herzensbundes bis jetzt noch nicht stattgefunden hatte. Auch theilte er ihr mit, wie eine Deputation der Zigeuner bei ihm gewesen sei, um ihn zu bitten, ihnen zum morgenden Feste eine Tenne der Gutsgebäude als Tanzplatz einzuräumen — er habe

ihre Bitte bereitwillig erfüllt, sei aber heralich froh, die lästigen Tagelöhne und Müßiggänger, die nur eine Gille der Regierung zu einer Plage der Gegend gemacht habe, bald nicht mehr sehen zu müssen. Er überraschte Charlotte mit einem kleinen rothen Maroquin-Stuhl, in welchem sie als Schmuck, für den morgenden Tag, Perlenkreuz fand. Sie drückte es glücklich und dankbar an die Rippen, sie kannte die Idrandedeutung der Perlen noch nicht.

Oben im Forsthaute stand die Abendtafel festlich gedeckt, der Hülförster des alten Herrn nahm heute als Gast Theil daran. Der Braten der alten Kestheb erwies sich als wohlgerathen und der alte Wein des Oberförsters erhöhte die Stimmung.

Joseph hatte die Zeitung aus der Stadt holen müssen, sie enthielt Berichte über den ausbrechenden Krieg und gab den Siegeshoffnungen, welche das Volk erfüllten, lebhaften etwas prahlerischen Ausdruck.

Heinrich holte einen Brief hervor, den er gestern von einem Freunde und Cameraden aus der Residenz erhalten hatte. Er lautete:

„Lieber Heinrich!

Endlich geht es fort, dem neuen Koffbäck entgegen. Wie jammerlich, daß Du nicht dabei sein kannst, wenn wir den Bonaparte fangen und der Bestie die Nägel beschneiden. Doch werde ich Dir getreulich davon erzählen, wenn ich den Neujahrspunsch bei Dir trinke, wie ich die löbliche Absicht habe. Die herrliche Königin ist seit einigen Wochen von Thymont zurück und sah neulich mit den Prinzen und Prinzessinen der Parade im offenen Wagen zu. Es war eine Freude die strammen Burschen in ihren neuen knappen Uniformen zu sehen, und die blanken glänzenden Kanonen sollen dem Bonaparte ordentlich um die Ohren brummen und ihn zum Ausreißen zwingen. Küste Küche und Keller, damit wir das Siegesfest würdig bei Dir feiern können. Ich lege Deiner schönen Braut meine ritterlichen Huldigungen zu Füßen.

Dein Freund Gustav Baron Horn.“

Wenn Heinrich auf Anerkennung der ausgesprochenen Kriegslust und Bravour für seinen Freund gerechnet hatte, so sah er sich getäuscht. Dem alten Manne mißfiel sichtlich der aufschneiderische Ton des Briefes und er verhehlte es auch nicht. Er dachte an seine Jugend zurück — wie bescheiden, wenn auch ohne Zagen, waren sie in den Kampf gegangen. Er wurde es zum ersten Male inne, daß die Zeit über ihn hinweg geschritten sei und er die neue Generation nicht mehr ganz verstehe. Es bedrückte sein Herz, wenn er sich sein Kind als Mittelpunkt eines solchen prahlerischen und oberflächlichen Kreises dachte, und inniger und zärtlicher zog er Charlotte an sein Herz, als wolle er sich versichern, daß sie noch ganz ihm angehöre.

Heinrich hatte keine Ahnung von dem, was die Seele des Greises heute bewegte, er fand den Ton des Briefes vollkommen gerechtfertigt und dachte mit Entzücken an die Zeit, wenn sein gastliches Dach die Freunde und Sieger beherbergte. Er suchte die Geliebte in seinen Ideenkreis zu ziehen, was ihm aber nicht ganz gelingen wollte. Endlich trat er an das kleine fleisbeinige Piano, um eine lustige Papagenoarie aus der neuesten Mozart'schen Oper „Die Zauberflöte“ zu singen.

## IV.

Da flücht, als wir im Felde gehen,  
Ein Sommerabend über Land,  
Ein Licht und Licht Geleisist der Fern,  
Und träufelt von mir zu Dir ein Sand.  
Ich nehme ihn für ein glänzend Zeichen,  
Ein Zeichen, wie die Lieb' es braucht,  
O Hoffnungen der Hoffnungreichen,  
Aus Düst gewest, von Lust gerhaudt.  
H. Land.

Es war noch früh am Morgen als Charlotte von Dornbach schon fertig angezogen vor dem kleinen Spiegel ihres Zimmers stand. Ein vergnügungsmittelmäßiges Kleid von seinem Merino umschloß ihren schlanken Leib, die Taille war der damaligen Mode gemäß ganz kurz, und der Ausschnitt des Kleides, ebenso decolleté, als ihn jetzt eine ihrer Formschönheit bewusste Salondame trägt, war ein Beweis, wie die Begriffe der Sittlichkeit selbst unter der Tyrannei der Sitte und Mode leiden. Um den zarten Hals trug sie ein blaues Band und auf ihren jungfräulichen Busen ruhte das erhaltene Perlenkreuz des Geliebten. Sie preßte es still an ihre Lippen, als ein demselben gesandter Morgengruß. Ihre reichen braunen Locken umrahmten den hübschen Kopf, den sie mit graziosom Anstande zu tragen wußte. Ihre Arme und Hände wurden zur Vervollständigung der heute mit vielem Vergnügen ausgeführten Toilette mit langen Handschuhen von dänischem Leder und ihre unruhig trippelnden Füßchen mit seinen Saffianschuhen bekleidet. Dann warf sie einen befriedigten Blick in den Spiegel und nahm die erste ihr heute gewordene Huldigung mit offener Genußnahme hin. Sollte ihr Anblick doch den Liebsten entzücken — sie wollte würdig an seiner Seite einherstreiten. Sie öffnete das Fenster, denn ihr Gesicht glühte — der mächtige eiserne Ofen, der den halben Raum des Zimmerchens beinahe allein einnahm, war wohl zu sehr mit prasselnden Holzstücken beladen, oder ihr Herz klopfte zu unruhig, ihr Blut wallte zu heiß.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurl.